

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 78 (2004)

Vorwort: Mehr als ein schönes Kleid
Autor: Bruder, Balz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort von Balz Bruder

Mehr als ein schönes Kleid

Form vor Inhalt? Oder Inhalt vor Form? Schwierige Fragen, für Neujahrsblätter zumal. Denn diese zeichnen sich in aller Regel durch Beständigkeit aus. Die rasche Veränderung ist ihre Sache nicht – weder in Bezug auf den Inhalt noch mit Blick auf die Form. Dies gilt auch für die Aarauer Neujahrsblätter. Das Format ist seit Jahrzehnten das Gleiche – und obwohl das Titelblatt im Lauf der Jahre die eine oder andere Auffrischung erfahren hat, fand die Renovation gleichsam in homöopathischen Dosen statt. Eine Feststellung, die auch für den Inhalt Gültigkeit beanspruchen darf – durchaus im positiven Sinne. Geschichte, Natur und Landschaft, Literatur und Kunst, Anekdotisches und Chronistisches – das sind die Gebiete, welche die Neujahrsblätter seit jeher gepflegt haben. Wobei in den vergangenen Jahren durchaus neue Themen erschlossen werden konnten: Architektur und Städtebau etwa haben sich ihren festen Platz im Kanon der Neujahrsblätter-Stoffe erobert. Und das ist gut so.

Es gibt denn auch keinen Grund, das Gesicht der Aarauer Neujahrsblätter fundamental zu verändern. Und doch: Zumindest gestalterisch ist ein behutsamer Renovationsschritt angezeigt, wie

der unvoreingenommene Blick auf vergleichbare Publikationen zeigt. Nicht dass sich das klassische Erscheinungsbild der Neujahrsblätter überlebt hätte, nein, doch Layout und Typografie sind ebenso in stetiger Veränderung begriffen wie die Gewohnheiten von Leserinnen und Lesern. Dieser Entwicklung müssen beziehungsweise dürfen sich auch auf Dauerhaftigkeit angelegte Periodika wie die Aarauer Neujahrsblätter nicht verschliessen. Deshalb hat sich die Neujahrsblätterkommission mit den Verlegern Bruno Meier und Urs Bernet – der gleichzeitig Gestalter ist –, welche die Neujahrsblätter in ihrem Verlag hier + jetzt seit vergangenem Jahr betreuen, an einen Tisch gesetzt. Dies mit dem Ziel, die Aarauer Neujahrsblätter optisch nicht zu revolutionieren, sehr wohl aber zu evolutionieren. Und zwar zum Nutzen der Leserinnen und Leser, denen der Weg zu den Inhalten erleichtert werden soll, ohne dass an diesen selbst Abstriche vorzunehmen wären. Die klassische Kunst der Vermittlung also.

Der Relaunch lässt sich, wie leicht zu überprüfen ist, durchaus sehen: Geblieben ist das handliche Format der Neujahrsblätter, neu sind Titelblatt, Typografie, Bildsprache und Leserführung. Keine

Veränderungen zum eitlen Selbstzweck, sondern Verbesserungen im Dienst der Lesbarkeit. Die Neujahrsblätter sollen auch in Zukunft ein breites Publikum ansprechen – und dafür inhaltlich ebenso wie formal gerüstet sein. Oder mit anderen Worten: Das Lesevergnügen soll durch die Aufmachung der Neujahrsblätter keinesfalls unnötig erschwert, sondern vielmehr gezielt befördert werden. Jedenfalls hat das renovierte Layout, von typografischer Schwere befreit, um einen modern anmutenden, aber klassisch verhafteten Einsatz von textlichen und bildlichen Elementen bereichert, alle Anlagen, den Neujahrsblättern formal den Weg in die Zukunft zu weisen.

Dass die Inhalte diesem gestalterischen Anspruch nicht im Wege stehen, zeigt schon der Blick ins Inhaltsverzeichnis. Die Beiträge versuchen abermals jene thematische Vielfalt abzubilden, die

den Neujahrsblättern seit jeher eignet. Damit ist auch gesagt, dass die Neujahrsblätterkommission der Versuchung widerstehen konnte, die gestalterischen Veränderungen von inhaltlichen begleiten zu lassen. Denkbar wäre zum Beispiel gewesen, die Neujahrsblätter zu einem von Jahr zu Jahr einem anderen Schwerpunktthema gewidmeten Heft werden zu lassen. Ein verlockender Gedanke – doch einer, der dem bisherigen Profil der Neujahrsblätter nicht entsprochen hätte. Die Vielfalt von Themen und Autoren – sie gehört zu den Markenzeichen jener Aarauer Publikation, an denen ohne Not nicht gerüttelt werden sollte. Eine Überzeugung, die bei der Lektüre der neuen alten Aarauer Neujahrsblätter hoffentlich ihre Bestätigung findet. Die Form soll nicht vor dem Inhalt kommen, aber ohne Form ist jeder Inhalt verloren.